

Marco Kurz & Das *Frauenbündnis Kandel*

Am rechten patriotischen Rand

Auf der Suche nach Hass und Bürgerkrieg Gegen die mahnenden Worte von Serge Menga

Karlsruher Netzwerk gegen Rechts
ka-gegen-rechts.de/medien

Das *Frauenbündnis Kandel* in Erfurt am 14. Juli

Aufgerufen zur „Kundgebung mit anschließendem Spaziergang“ durch die Erfurter Innenstadt hatte eine Gruppierung namens „Erfurt zeigt Gesicht“: Es ging um Proteste gegen den Bau einer Moschee in Erfurt-Marbach. Als RednerInnen trat zum einen zwei seit 2014 aktive „islamkritische“ tschechische 'PatriotInnen' auf: Zdenek Chytra (der bereits regelmäßig Bärigida aufgetreten war) und Jiri Cernohorsky. Der ist bei der „Partei der Bürgerrechte“ (SPO) aktiv, einer seltsamen, dem tschechischen Präsidenten Zeeman nahestehenden Kleinpartei. Ehemals im Mitte-Links-Spektrum beheimatet – mittlerweile bündnisfähig bis ganz rechts. Zudem sprachen Eric Graziani (war am 7. Juli in Kandel gewesen) und Uta Nürnberger (Mitglied im Vorstand der *Thügida*).

Rund 80 Personen waren gekommen. Es handelte sich im Prinzip um eine Kundgebung des *Frauenbündnis Kandel*. Die für die Kandel-Demos mittlerweile typischen weißen Transparente mit Namen von durch Migranten getöteten Frauen bildeten den Anfang, Marco Kurz lief mit dem Megaphon nebenher und der übliche Handyhalter besorgte den Livestream.





In seiner Rede kreiste Marco Kurz um die These, dass er den Glauben an die Demokratie verloren habe, und offenbarte einen fundamentalen Willen zum Durchhalten in Kandel, wo es nur noch um eine einzige zentrale Entscheidung gehe: "Sie oder wir" ... wobei er dem Ausgang dieses Kampfes mit Zuversicht entgegenschau. Denn er schloss seine Rede mit den Worten: "Unser Tag wird kommen und dann gnade ihnen Gott" ... Der Kandel-Topos hatte sich in der Bewusstseinswirklichkeit von Marco Kurz mittlerweile zu einem fiebrig anvisierten Armageddon ausgewach-

sen. Er hatte offenbar nicht mehr die Kraft zu inneren Perspektiven, keinen Glauben mehr an einen konstruktiven Protest, sondern sah einen Moment einer Entscheidung herbei ... Das ganze war komplett irrational geworden. Denn einen Kampf, wie Marco Kurz ihn führte, konnte man messbarerweise weder gewinnen noch verlieren - und in seiner Erfurter Rede gab er zu verstehen, dass er in Kandel in beiden Fällen medeahaft zu wüten beginnen wolle.

Es reicht. Nicht erst seit gestern oder letzter Woche. Das, was wir hier seit Jahren erleben, hat mit Menschlichkeit nichts mehr zu tun. Für viele ist die sogenannte Flüchtlingskrise, die ja in Wirklichkeit mit Flucht recht wenig zu tun hat, sondern schlicht und einfach eine organisierte Völkerwanderung darstellt, das Hauptthema des uns umgebenden Chaos. Dabei war es doch genau diese Krise, die viele überhaupt erst zum Nachdenken gebracht (...) und die Augen geöffnet hat. Geöffnet für die Anfälligkeit unserer Gesellschaft, für die tief verwurzelte Spaltung, für die manipulativen Medien, die verlogene und fremdgesteuerte Politik. (...) 25% Kinderarmut in einem angeblich reichen Deutschland. Schuldirektoren in Großstädten, die seit Jahren schon Alarm schlagen. Renten, Pflege, Sport, Kultur und unser Mittelstand. Was funktioniert denn noch in diesem ehemals schönen Deutschland? Nichts mehr. (...)

Und nun frage ich euch: "Auf wen wollen wir uns jetzt noch verlassen? Wie lange sollen wir noch zuschauen und hoffen? (...) Ich denke, alle hier auf dem Platz haben verstanden, worauf es nun ankommt. Nämlich auf uns. Auf jeden einzelnen hier und auf allen Plätzen Deutschlands. Wir stehen hier, weil wir jetzt die Verantwortung für die Zukunft übernehmen. Die Zeit des Kreuzchenmachens und sich weiter im Hamsterrad Drehens ist vorbei. Zumindest für mich. Damit haben sie uns seit Jahrzehnten an der Nase herumgeführt und gefügig gemacht. Ich verlasse mich ausschließlich nur noch auf mich und meine engsten Freunde. Mit diesen stehe ich jeden ersten Samstag im Monat in Kandel. Und aus Freunden ist mittlerweile eine Familie geworden. (...) Was Kandel betrifft, so sehen wir diesen kleinen Ort als Spiegelbild von Deutschland. Auch in Kandel sitzen diese Eliten. [Und] sie haben Angst, denn wir entlarven sie Tag für Tag. Wir drängen diese kleinen elitären Kreise in die Enge. (...) Wir machen weiter. Und wir sind in Kandel wie auf allen anderen Plätzen nicht mehr wegzubekommen. Es gilt nur noch: 'Wir oder sie'. Es gilt nur noch: 'Sie oder wir' ... Unrecht oder Gerechtigkeit. Gewalt oder Frieden. (...) Solange es noch viel zu viele gibt, die sich hinter ihren Vorhängen verstecken, braucht es uns, die ihnen zeigen, wie es geht. Darum lasst nicht nach. Erhöht den Druck, stärkt den Zusammenhalt. Unser Tag wird kommen und dann gnade ihnen Gott.

Vergebliche Vermittlungsversuche von Serge Menga am 21. Juli

Am 21. Juli hatten das Mainzer Bündnis *Beweg Was Deutschland* und Marco Kurz und sein *Frauenbündnis Kandel*. gemeinsam eine Kundgebung in Mainz organisiert. Es kamen insgesamt 80 Teilnehmende, ein Mega-Flopp. Bereits vor dem 21. Juli hatten die beiden patriotischen Protestanbieter (seit Ende April) eine intensive Zusammenarbeit entwickelt. Man besuchte sich gegenseitig auf Kundgebungen (als Publikum und als RednerIn), man teilte Facebook-Beiträge, Mobivideos und Livestreams.

Der in der patriotischen Szene (via youtube) sehr bekannte und sehr beliebte kongostämmige Serge Menga lebt bereits seit Jahren in Deutschland. Seine Facebookseite *Serge Menga Klartext* hat aktuell mehr als 66.000 Likes. Er hatte bereits einige Male auf Kundgebungen von *Bewegung Was Deutschland* gesprochen. Am 21. Juli war er Hauptredner der Gemeinschaftskundgebung gewesen. Am Nachmittag des 22. Juli kam es dann jedoch ohne Vorwarnung seitens des Frauenbündnis Kandel zu einem in derben Ton gehaltenem facebooköffentlichen Bashing auf Serge Menga, das sich auf mehr als nur die konkret gehaltene Rede bezog:

Wir finden das ewige Multikulti-Gerede von Serge Menga einfach nur unpassend! Wenn Serge eine innere Angst vor Hass der Gesellschaft entwickelt hat, dann sollte er dies nicht auf die Demoteilnehmer zu übertragen versuchen und vielleicht mal versuchen zu verstehen, dass seine Wahrnehmung weniger auf Hass sondern einen natürlichen Selbstschutzmechanismus zurückzuführen ist, den wir uns ganz sicher nicht absprechen lassen.

Die öffentliche und sehr unhöfliche Kritik an Serge Menge widersprach dem von Marco Kurz seit Monaten gebetsmühlenartig eingeforderten "Zusammenhalt aller Patrioten" als Grundlage eines vernetzten Handelns deutlich. Im vergangenen halben Jahr hatte Marco Kurz im Internet jede seiner Facebook-, Twitter-, VK- und Telegramseiten mit dem Zusatz "Zusammenhalt" versehen ... und dann so etwas. Warum war diese Kritik nicht bündnisintern erfolgt? Warum war die Kritik so harsch und keine sachliche Artikulation von Gesprächsbedarf? Welche Unzufriedenheit seitens Marco Kurz mit *Beweg was Deutschland* hatte sich da entladen? War es etwas Langfristiges, weil von "ewige[m] Multikulti-Gerede" gesprochen wurde? Hatte sich das Mainzer Bündnis vielleicht mit *Kandel ist überall* sondiert? Wen meinte Marco Kurz bei seiner Kritik an Serge Menga mit "wir"? Sollen seiner Ansicht nach die ansonsten von ihm so viel gepriesenen 'gut integrierten Migranten' (wie Serge Menga) etwa doch nicht den 'Deutschen ohne Migrationshintergrund' gleichzustellen sein?

Die patriotische Szene reagierte kaum auf Serge Mengas Mainzer Rede. Ein Facebookuser äußerte sich unter dem Livestream-Beitrag negativ, das bekannte patriotische Internet-Infoportal Jouwatch äußerte sich zufrieden. Und falls Serge Menga oder das Bündnis *Beweg Was Deutschland* auf Marco Kurz' Kritik etwas erwidert hatten, war das nicht im Internet geschehen.

Serge Menga hatte gestern viele enttäuscht, kriegte am Ende kaum Applaus. Der schiebt sich langsam nach links. Seine "Kopftuche-Verteidigungen" fanden keine Zustimmung und er widersprach sich selbst: Erst forderte er, dass

Einwanderer sich an die deutsche Kultur anpassen müssen, und dann kam "Kopftuche-Verteidigung"-Symbol von Islamisierung in einem christlichem Land. Ich bin von ihm enttäuscht.

Der farbige wortgewaltige Youtube-Stargast Serge Manga [brachte es] in einer patriotischen Rede mit Gänsehautgarantie mit folgendem Satz auf den Punkt: „Ich möchte das schöne Deutschland erhalten“, denn es ist weder ein Land von Rassisten noch von Nazis, droht aber, im importierten Hass unterzugehen.

In seiner Rede hatte Serge Menga einen Vermittlungsversuch zwischen unterschiedlichen Härtegraden von Patriotik in Deutschland getätigt. Grob gesagt forderte er das Publikum auf, nicht auf patriotische Hassprediger zu hören, sondern vielmehr (bei allem Willen zur Bewahrung einer deutschen Identität) vorurteilsfrei den Einzelmensch im Flüchtling zu sehen.

Die Deutschen haben so lange stillgehalten, so viel mitgemacht, so viel akzeptiert. Aber sie haben auch respektiert. Ihr kennt die Videos, wo die Flüchtlingswelle da war. Da standen deutsche Bürger an den Bahnhöfen mit Schildern 'Herzlich Willkommen'. Und da haben wir alle gesagt: 'Boah, das ist Deutschland. Wir werden diesen Menschen helfen'. Und diese Bilder haben mich stolz gemacht. Weil das war ein Zeichen von Menschlichkeit. Wir haben diesen Menschen die Tür aufgemacht und gesagt: 'Okay, die Kanzlerin hat gesagt, wir schaffen das. Wir machen mit'. Was ist aber jetzt passiert? Die [deutschen] Menschen stellen fest, dass ihre Gutmütigkeit im Vorfeld von ihrer eigenen Regierung verraten worden ist. Man hat eure Gutmütigkeit ausgenutzt. (...)

Wisst ihr, warum ich [Deutschland] so sehr liebe? Nicht weil wir [Asylanten] damals angekommen sind und keine Steuern zu zahlen brauchten und ein Zuhause bekommen haben. Ich liebe dieses Land, weil ich mich von Grund auf mit Deutschland auseinandergesetzt habe. Ich habe in der deutschen Seele geschaut: Was bedeutet es denn, Deutscher zu sein? Was bedeutet es denn, Deutschland zu lieben? Was bedeutet es denn, die deutsche Kultur zu akzeptieren, zu respektieren? Und wenn man das gemacht hat, dann findet man in der deutschen Seele etwas ganz, ganz Wichtiges ... eine ganz, ganz wichtige Botschaft: 'Du darfst kommen. Du darfst kommen und uns bereichern, mit dem, was du mitbringst. Du darfst kommen und dich beteiligen und gemeinsam mit uns etwas aufbauen und einbezahlen. Dann umarme ich dich wie einen Bruder'. Und das ist der Grund, warum ich Deutschland liebe. (...)

Es ist unverkennbar: Ich bin nicht so wie ihr, ich bin dunkel. Und manche denken: 'Krass. Ist das komisch. Der redet aber wie einer von uns'. Warum kann ich das? Weil ich damals, als man zu mir gesagt hat: 'Serge, wenn du hier etwas schaffen willst, musst du lernen, wie wir Deutsche zu funktionieren, zu reden und zu agieren' ... Leute, das ist doch kein Rassismus. Wenn ich in die Türkei gehe, muss ich doch auch Türkisch lernen und mich in der türkischen Gesellschaft so bewegen, wie es in der Türkei funktioniert. (...)

Deutschland hat im Moment wirklich eine schwere Phase. Und ich stehe hier auf der Bühne, weil ich das schöne¹ Deutschland erhalten möchte. Ich möchte nicht, dass wenn ich mich in Berlin oder so bewege, dass der Hass unter uns so groß geworden ist, dass man sagt: 'Kuck mal, da ist einer, der auch besser hätte absaufen sollen'. Weil - das ist nicht Deutschland. Der Deutsche ist von

1 Im Sinne von schönen Bestandteilen im Gegensatz zu unschönen.

Grund auf kein Rassist. Der Deutsche ist von Grund auf auch kein Nazi. Natürlich gibt es hier in Deutschland auch Nazis und Rassisten, wie es auch in der Türkei Rassisten gibt - wie es in Südafrika schwarze Rassisten gibt.

Deutschland braucht Menschen mit Liebe zur Heimat, mit Herz. Ihr dürft Patrioten sein, ihr sollt Patrioten sein. Aber ihr sollt fair sein. Fair gegenüber Menschlichkeit. Mich interessiert es doch einen Scheiß, ob mein Nachbar Muslime ist oder nicht (Zu sich gewandt: Ouh, da werden einige Patrioten mich für has-sen) ... wenn er versteht, dass es Regeln des Zusammenlebens gibt: Wenn er versteht, dass meine Kinder zu einer bestimmten Uhrzeit schlafen müssen und er die Musik nicht zu laut machen darf. Wenn er versteht, dass ich nicht möchte, dass er seine Frau zusammenschlägt oder seine Kinder. Wenn er versteht, dass wir beide nur dieses eine Deutschland haben und dieses eine Deutschland erhalten müssen. (...)

Ich komme jetzt zu unseren Opfern [von Gewalttaten von Migranten] ... Auf meiner Facebookseite habe ich ein Video gepostet - während der Krise in Kamerun. Da seht ihr, wie schwarze Soldaten hingehen und zwei Mütter mit zwei Kindern ermorden. Ich habe lange mit der Veröffentlichung gezögert, aber ich wollte euch zeigen: Gräueltaten kennen keine Farbe. Hass kennt keine Farbe. Und wenn 'der' Schwarze das seinem Bruder und seiner Schwester antun kann, dann kann das 'der' Weiße' genauso. (...)

Wir müssen alles, was unser Zusammenleben kaputt macht, aus unserer Mitte verbannen: Und dann ist es mit scheißegal, ob es dann ein Syrer, ein Pakistani, ein Kenianer, ein Afrikaner oder ein Iglubauer ist. Die haben unter uns dann nix zu suchen. Und das ist Klartext (...) Ich gebe euch recht. Wir werden momentan von dieser Scheiße überschwemmt. Und es sind Kinder, Mädchen, vergewaltigt worden auf grausame Art und Weise. Leute, ich fühle mit euch. Dann habe ich so viel Wut im Herzen, ich würde am liebsten rausgehen und alle umnieten .. aber dann stelle ich eins fest: Es gibt darunter auch Menschen, die sind ganz einfach arme Schweine und haben mit diesen Messerstechern und Vergewaltigern einen Scheiß zu tun haben. Die gibt es, und für diese Menschen müssen wir sensibel bleiben. (...) Wir müssen differenzieren, denn wenn Deutschland nicht mehr differenziert, kommen wir dorthin, wo Deutschland gar nicht hingehört: Menschen, die voller Hass durch die Gegend rennen. Das will Deutschland doch gar nicht, ich möchte mein geliebtes Deutschland behalten.

Mir tut es weh, wenn ich solche Ausdrücke höre wie "Kopftuchmädchen". Was soll der Scheiß? Wie lange lebt Deutschland nicht schon mit Türken zusammen? Es ist doch nicht so, dass seit gestern erst irgendwelche Leute mit Kopftüchern rumrennen. Beurteile ich also zum Beispiel eine Kollegin, die mit mir eine Ausbildung gemacht hat in der Bank und jahrelang Deutsch gelernt hat, an ihrem Kopftuch? Die Mutter Maria von allen Christen ist abgebildet mit einem Kopftuch, verdammt nochmal. Was soll der Blödsinn? Seid ihr alle blind? Lasst euch doch nicht irreleiten von Blödsinn.

Deutschland braucht eine Veränderung. Deutschland möchte keine Massenmigration. Deutschland möchte seine Kultur und seine Identität beibehalten. Ja, da bin ich bei euch. Aber das schaffen wir nicht durch Hass. Das schaffen wir durch Zusammenhalt. (...) Dieses Land genannt "Deutschland", das für Demokratie steht, das auch wohlhabend ist durch harte Arbeit, hart verdientes Geld, müssen wir zusammen erhalten: Durch Zusammenhalt.

Serge Menga hatte in seiner Rede eine zu Marco Kurz grundverschiedene Auffassung von Zusammenleben in Deutschland beworben. Der multikulturelle Denkansatz des Serge Menga begreift 'Deutschsein' weder als eine Frage der Herkunft oder der Abstammung oder des Passes, sondern als prinzipiell weltweit mögliche Seelenverwandtschaft. Eine funktionierende Gesellschaft in Deutschland ist bei Serge Menga geprägt von "Zusammenhalt" der Menschen im Angesicht gelebter (und geliebter) deutscher Grundwerte. Auch der Islam könnte hier einen Platz finden, integrationsunwillige Menschen oder Menschen, die "das Zusammenleben kaputt machen" wollen, jedoch nicht. Serge Menga zeigte sich offen für alle MigrantInnen, die sich ins leistungsorientierte Funktionieren einfügen und "das schöne Deutschland erhalten" wollen, das es seiner Meinung nach vor der Grenzöffnung 2015 gegeben habe. Dazu dürften sich die PatriotInnen aber nicht "irreleiten" lassen. Vielmehr müssten sie "fair" bleiben und jenen Rufen, die zu (verallgemeinerndem) Hass aufrufen, eine Absage erteilen.

Für Marco Kurz hingegen war die sog. "Flüchtlingskrise" nur die Spitze eines Eisbergs, quasi der Endpunkt eines maroden politischen Systems in Deutschland. Seit seinem Erscheinen auf der patriotischen Bühne im März 2017 hatte er wiederholt klargestellt, dass er die BRD wegen ihrer Entwicklungen ab 1968 zu Diversität und Multikulturalität verabscheute und insbesondere den Islam nicht als einen Teil Deutschlands erachtete. In seinen Augen waren die politischen und gesellschaftlichen Instanzen in Deutschland durchwoben von volksverräterischen Eliten.

Wenn Marco Kurz (seit Monaten gefühlt pausenlos) von "Zusammenhalt" sprach und schrieb, verwendete er jenes Wort als einen abgrenzenden, ausschließenden Kampfbegriff. Serge Menga hingegen suchte in seiner Rede mit seiner Forderung nach "Zusammenhalt" etwas kommunikativ Konstruktives. Ein kleines bisschen erinnerte seine Mainzer Rede vom 21. Juli an das Lied "Ebony and Ivory" von Paul McCartney und Michael Jackson, das einen vorurteilsfreien Umgang miteinander incl. der Respektierung der Menschenwürde (auch wenn's mal schwerfällt) bewirbt ... Eine mit dem Denken des Marco Kurz offensichtlich unvereinbare Weltansicht. Man wird sehen, in welche Richtung(en) sich der patriotische Straßenwiderstand entwickeln wird.

Eine Reaktion seitens Serge Menga auf die Kritik des Marco Kurz ist nicht überliefert. Am 25. Juli aber veröffentlichte einen launigen Facebookbeitrag: Mit flapsigen Worten witzelte er über "Multikulti". Ob er damit auf Marco Kurz geantwortet hatte, blieb offen:

Deutschland schwitzt bei Temperaturen über 30 Grad. Tja, selbst das Wetter wird in Zukunft für mehr Multikulti in Deutschland sorgen. Warum? Bei der Hitze, seid ihr in den nächsten zehn Jahren genauso braun wie ich. Hehehe: Viel trinken, Leute.

